

Die drei ???[®] Gift per E-Mail



KOSMOS

**Die drei
???**[®]

**Die drei
???**[®]

Gift per E-Mail

erzählt von Ben Nevis

Kosmos

Umschlagillustration von Silvia Christoph, Berlin

Umschlaggestaltung von eStudio Calamar, Girona, auf der Grundlage
der Gestaltung von Aiga Rasch (9. Juli 1941 – 24. Dezember 2009)

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und
Aktivitäten finden Sie unter **www.kosmos.de**

© 2002, 2005, 2008, 2011, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Mit freundlicher Genehmigung der Universität Michigan

Based on characters by Robert Arthur.

ISBN 978-3-440-12874-9

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Detektiv gesucht

Vollkommen erledigt schmiss Peter seine Sporttasche in die Ecke. »Puh, war das ein heftiges Schwimmtraining. Und alles nur für die Schulmeisterschaften!«

»Ach was!« Justus grinste. Schwimmen war so ungefähr die einzige Sportart, in der er mit Peter mithalten konnte und ihn mitunter sogar übertraf.

Zumindest im Brustschwimmen. Auch heute war er wieder schneller gewesen. Prahlerisch reckte er die Brust. »Hier schau mal: Ich bin total locker drauf. Ich habe noch Power für tausend Meter ...«

»Nun gib nicht so an!«, gab Peter beleidigt zurück. »Fett schwimmt eben.«

Das war eine Anspielung auf Justus' stattliches Körpergewicht, doch der Erste Detektiv war viel zu gut gelaunt und ließ sich von Peter nicht ärgern.

»Bei den Schulmeisterschaften hänge ich dich ab«, kündigte er selbstbewusst an und sah sich um. »Wo bleibt denn Bob? Als wir auf den Fahrrädern um die Ecke bogen, war er doch noch dicht hinter uns!« Die letzten Meter zum Schrottplatz waren die drei Detektive dann wie so oft losgesprintet, um zu sehen, wer zum Schluss die Nase vorne hatte.

Justus schob ein paar Musikzeitschriften zur Seite, um einen Blick auf den Anrufbeantworter zu werfen, den die Detektive in ihrer Zentrale installiert hatten. Das rote Blinklicht signalisierte, dass Anrufe eingegangen waren. Auf die Telefonanlage mit dem selbstgebastelten Lautsprecher war Justus besonders stolz. Doch der alte Campingwagen bot noch weitaus mehr Überraschungen in seinem Inneren: Computer, Fotolabor und verschiedene Materialien für detektivische Nachforschungen hatten sich mit der Zeit zu einer fast schon professionellen Detektivausrüstung addiert. Es war nicht immer das Neueste, was sie sich zusammensuchten, denn dazu hatten die drei Jungen zu wenig Geld. Doch auf Onkel Titus' Trödelmarkt, auf dem die Zentrale der drei ??? stand, fanden sich immer wieder ausgediente Geräte, welche die Detektive mit einigen Handgriffen für ihre Zwecke reparierten. So auch das Periskop, mit dem man vom Wohnwagen aus die nähere Umgebung des Campingwagens beobachten konnte. Während Justus den

Anrufbeantworter abhörte, ließ sich Peter vor dem Guckloch nieder und hielt nach Bob Ausschau.

Die erste Anruferin, die sich meldete, war Tante Mathilda, die Frau von Titus Jonas. Das Ehepaar Jonas hatte nach dem Tod von Justus' Eltern den Jungen bei sich aufgenommen. Leider war es eine Art Lieblingsbeschäftigung von Mathilda, Arbeitsaufträge zu verteilen. Ergeben ließ Justus den Anruf über sich ergehen.

»Hi, Justus! Wo treibst du dich schon wieder rum? Heute solltet ihr mir doch im Garten helfen! Die Erde muss umgegraben werden. Hast du das etwa vergessen?«

»Nein«, sagte Justus in Richtung des Anrufbeantworters. »Aber ich habe dir doch einen Zettel hingelegt, Tantchen. Schwimmtraining. So etwas übersiehst du wohl gerne ...«

Die nächste Stimme auf dem Band war Kelly, Peters Freundin. Sie fragte, ob er am Samstag mit ihr ins Kino wollte. Sie würde dann die Karten vorbestellen.

»Was gibt's denn zu sehen?«, fragte Justus seinen Freund.

Peter blickte vom Periskop auf. Bob hatte er immer noch nicht entdeckt.

»Eine Dreifachnacht: ›Psycho‹, ›Die Vögel‹ und ›Vertigo‹.«

»Nicht übel. Ich hoffe, ihr kriegt den dritten Film noch mit.«

»Wie meinst du das?«

Justus grinste. Seit ein paar Wochen war zwischen Kelly und Peter wieder alles in Butter und sie knutschten an allen Ecken und Enden.

Das Band des Anrufbeantworters knackte. »Bestimmt wieder Tante Mathilda, die den Zettel gefunden hat und sich jetzt entschuldigen will«, vermutete er.

Doch dann ertönte eine ihm unbekannt weibliche Stimme. Die Frau klang ein wenig unsicher. »Hallo ... hier spricht Meg Baker. Ich brauche Hilfe. Es geht um ... Quallen, ja, diese schrecklichen Meerestiere, sie haben mich per E-Mail überfallen! Wie soll ich es nur beschreiben? Ach, ich hasse es, auf Anrufbeantworter zu sprechen! Die Quallen waren in einer E-Mail an mich versteckt ... und nun ist das Gift in meinem Computer! Schockierend! Ihr könnt euch das nicht vorstellen ... Ihr seid doch Detektive? Ich habe eure

Nummer von einer Bekannten, der ihr mal geholfen habt. Ich muss euch dringend sprechen. Ich erwarte euren Rückruf in Kürze!« Sie nannte eine Telefonnummer. Dann stoppte das Band.

Justus sah auf das Display. »Der Anruf ist bereits zwei Stunden her«, sagte er. »Wir dürfen keine Zeit verlieren und sollten uns sofort bei ihr melden.« »Bei wem melden?« Plötzlich war die Tür aufgegangen und Bob trat ein. Die letzten Worte hatte er aufgeschnappt. Doch eigentlich interessierte ihn das nicht wirklich. Unter dem linken Arm trug er einen Fahrradreifen. Seine Miene sprach Bände. »Als ich um die Ecke bog, bin ich über einen Nagel gefahren. Platten. Zum Glück nur im Vorderreifen. Ihr hättet wirklich auf mich warten können!«

Bob sah so verärgert aus, dass Justus lachen musste. »Um dein Rad kümmern wir uns später. Sieht so aus, als ob wir einen neuen Fall haben. Eine Mrs Baker sagte auf dem Anrufbeantworter etwas von Quallengift in ihrem Computer.«

Der dritte Detektiv starrte ihn an, als hätte Justus soeben verkündet, die Außerirdischen seien gelandet. »Quallengift im Computer? Diese wackeligen, durchsichtigen Meerestiere, vor denen ich beim Baden im Meer immer Angst habe? Die Lady hat wohl ihren Computer mit einem Aquarium verwechselt.«

»Wie witzig«, antwortete Justus. »Sie hörte sich eher so an, als fühlte sie sich bedroht.«

»Klingt wirklich ziemlich seltsam«, warf Peter ein. »Wahrscheinlich ein Computervirus. Den hat sie sich per E-Mail eingefangen und nun bringt er ihren ganzen PC durcheinander. Da bräuchte sie eher einen Computerexperten als uns.«

»So einen wie Tom.« Justus zupfte an seiner Unterlippe. Tom war ein Mitschüler, der sehr schweigsam, aber im Grunde ganz in Ordnung war. Außerhalb der Schule schien er sich jede Minute mit seinem Computer zu beschäftigen. Ab und zu schickte er Justus merkwürdige Mails, die offenbar spaßig gemeint waren. Genau genommen mailte er sogar mehr, als er redete. »Hat Tom nicht mal ein Aquarium besessen?«, fragte Bob.

»Stimmt! Damals, als er sich noch mit lebenden Fischen abgegeben hat. Inzwischen ist alles rein virtuell in seinem Computer. So braucht er sie wenigstens nicht mehr zu füttern.«

»Justus«, mahnte Peter, »immer diese Fremdwörter! Statt virtuell kann man auch ›scheinbar‹ sagen.«

»Du klingst ja schon wie die angesäuerten Mitglieder der Gesellschaft zur Reinhaltung der Sprache! Ich drücke mich nunmal gerne präzise aus!«

Bob fand es an der Zeit, das Thema zu wechseln, bevor sich hier ein Streit anbahnte. »Nun ruft sie schon an, diese Mrs Baker!«, schlug er entschieden vor. »Dann hören wir ja, was es mit den Quallen auf sich hat.«

Das erinnerte Justus daran, dass die Anruferin um sofortigen Rückruf gebeten hatte. Er nahm den Telefonhörer ab und wählte.

Er brauchte nicht lange zu warten. Ein Frau meldete sich. »Ja?«

»Hier Justus Jonas. Mit wem spreche ich?«, fragte Justus.

»Baker. Meg Baker.«

»Gut. Ich rufe Sie zurück, weil Sie um unsere Hilfe gebeten haben, Mrs Baker. Sie sagten etwas von ... Quallen.«

Die Frau schwieg einen Moment. »Das ... stimmt. Ich werde von einem giftigen Quallenvirus attackiert. Aber ich brauche euch nicht mehr. Eben habe ich einen anderen Detektiv engagiert. Er hatte Postwurfsendungen verteilen lassen und ich habe seinen Zettel gerade vorhin aus dem Briefkasten gezogen. Tut mir Leid, aber ihr habt euch zu spät gemeldet.«

Justus schluckte. »Entschuldigen Sie«, begann er überrascht zu stottern, »wir waren ... wir hatten ... wir wurden ... wir sind eben viel beschäftigte junge Leute.«

»Detektive haben da zu sein, wenn man sie braucht«, erklärte die Frau kategorisch.

»Mrs Baker, genau das wollen wir doch!«, entgegnete Justus. »Sofort als wir nach Hause kamen, haben wir unseren Anrufbeantworter abgehört und sie postwendend angerufen!« Er hatte nicht vor, den Fall so mir nichts, dir nichts aufzugeben. »Vergessen Sie unseren Kollegen. Wir fahren sofort los, um Ihnen zu helfen. Darf ich fragen, wo Sie wohnen?«

»Barlington Road 29. Aber Mr Perry kommt doch ebenfalls!«

»Sie würden es sehr bereuen, wenn Sie uns nicht wenigstens in die nähere Auswahl nehmen«, lockte Justus. »In wenigen Minuten sind wir bei Ihnen! Versprochen.« Mit einem Blick vergewisserte er sich bei seinen Freunden, ob dies in ihrem Sinne war.

Peter und Bob nickten; Bob etwas zögerlicher als Peter, denn er dachte an sein kaputtes Fahrrad.

»Also gut«, erklärte Mrs Baker nach einer kurzen Pause. »Deine Hartnäckigkeit überzeugt mich. Ihr bekommt eine Chance. Wer zuerst da ist, der hat den Fall!«

»Na, dann nichts wie los«, rief Justus, nachdem er den Telefonhörer auf die Gabel geschmissen hatte. Er stopfte sich das T-Shirt in die Hose. »Peter, wir nehmen dein Auto.«

»Das steht in der Werkstatt«, gab Peter zu bedenken.

»Dann Bobs, auch wenn es langsamer ist.«

»Mein VW parkt leider bei mir zu Hause ...«

»Dann eben die Räder!«

Wortlos zeigte Bob auf den platten Reifen.

Justus bekam einen Wutanfall. »So ein grandioser Mist! Der neue Fall geht uns noch flöten! Und Onkel Titus' Auto bekommen wir auch nicht! Dann fahren eben nur Peter und ich!«

»Nein!«, entgegnete Bob entschieden. »Wir sind ein Team!«

Auch Peter wollte Bob lieber dabeihaben. Bei Justus wusste man nie, auf welche Ideen er wieder kam, und Bob und Peter gemeinsam konnten ihn manchmal von den wirklich gefährlichen Vorhaben abbringen. »Du bekommst mein Rad«, bot Peter Bob an. »Ich jogge hinter euch her.«

Justus war einverstanden. »Dann nix wie los!«, trieb er seine Kollegen an.

In letzter Sekunde

Bereits nach wenigen Metern ärgerte sich Peter schon über seinen Vorschlag. Es war immer noch sehr heiß draußen und nach dem Schwimmtraining hatte er ausgiebig geduscht. Nun war es vorbei mit der Frische. Und müde fühlte er sich dazu. Normalerweise war er ein guter Dauerläufer, doch das Training hatte ihn eine Menge Energie gekostet.

Justus und Bob hatten bereits viele Meter Vorsprung. Peter verschärfte das Tempo. Barlington Road, ging es ihm durch den Kopf. Da könnte ich doch eine Abkürzung nehmen. Er sprang über einen Zaun und überquerte eine ehemalige Weidefläche, die inzwischen trockenes Ödland war. Als er sich auf der anderen Seite durch den Maschendraht zwängte, blieb sein T-Shirt an einer spitzen Zacke hängen und zeriss. Doch jetzt war nicht die Zeit, sich darüber zu ärgern. Unbeeindruckt joggte der Zweite Detektiv weiter durch eine kleine Nebenstraße und erwischte an der Ecke gerade noch den 64er Bus, mit dem er drei Stationen fuhr. Nun waren es nur noch etwa vierhundert Meter. Immer wieder ging Peter Mrs Bakers Anruf durch den Kopf: Quallengift per E-Mail. Was hatte das nur zu bedeuten?

Als das Haus mit der Nummer 29 in Sichtweite kam, bemerkte er, dass gerade ein grauer Ford vor dem kleinen, frei stehenden Haus einparkte. Das musste Mr Perry sein, der andere Detektiv, der den drei ??? Konkurrenz machen wollte! Peter setzte die letzten Kräfte frei. Wer zuerst kam, hatte den Job!

Aus dem Auto stieg ein kleiner, rundlicher Mann. Mit kurzen Schritten trippelte er auf das Gartentor zu, das zu Mrs Bakers Haus gehörte. Der Zweite Detektiv drehte sich um: von Justus und Bob keine Spur. Also musste er Gas geben. Jetzt ging es um Sekunden. Seine Beine waren bereits so schwer, dass er die Bewegungen nicht mehr exakt kontrollieren konnte. Doch Peter legte trotzdem noch einen Zahn zu. Der Mann hatte bereits die Hälfte der Strecke bis zum Haus geschafft. Mit festem Blick peilte Peter das Gartentor an.

Jetzt bemerkte Mr Perry den Jungen und beschleunigte sofort seinen Schritt. Schon war Peter da. Doch zum Bremsen war es zu spät: Unmittelbar vor dem Gartentor prallte er mit voller Wucht mit dem Mann zusammen. Es tat einen dumpfen Schlag und beide stürzten zu Boden.

Schwitzend rappelte sich der Mann auf. Sein Hemd war aus der Hose gerutscht. »Kannst du nicht aufpassen! Du weißt wohl nicht, wohin mit deiner Kraft, du besoffener Halbstarker!« Er zog geräuschvoll die Nase hoch, so als hätte er Schnupfen, und sah Peter wütend an.

Auch der Zweite Detektiv richtete sich auf. Er war noch immer außer Atem, musste aber über den peinlichen Zusammenstoß grinsen. »Peter Shaw. Angenehm. Detektivbüro ›die drei ???‹. Entschuldigen Sie bitte die Begleitumstände unseres Kennenlernens«, sagte er.

Schöner hätte es auch Justus Jonas nicht ausdrücken können, der sonst immer für die geschwollene Redeweise zuständig war.

Der Mann stopfte wütend sein Hemd in die Hose und klopfte sich den Staub ab. Seine Augen blitzten. »Was willst du denn hier? Ich bin Dick Perry, Detektei Santa Monica.«

Von diesem Detektivbüro hatte Peter noch nichts gehört. Vermutlich bestand es nur aus einer Person: Dick Perry selbst. Da vernahm er die Bremsgeräusche zweier Fahrräder und atmete erleichtert auf: Endlich war Unterstützung da.

Justus und Bob stellten die Räder ab und traten näher.

»Justus Jonas von den drei ???«

»Bob Andrews. Ebenfalls drei ???«

Dick Perry blinzelte die Jungen misstrauisch an. »Die drei Fragezeichen also. Euer Ruf ist bis nach Santa Monica vorgedrungen. Aber falls ihr nicht zufällig hier aufgekreuzt seid, merkt euch eins: Das hier ist mein Fall. Mrs Baker hat mich bereits engagiert. Kennt ihr meinen Wahlspruch? Er lautet: *Will dir jemand an den Kragen – musst du nur Dick Perry fragen!*« Er lachte schrill.

»Mrs Baker hat es sich inzwischen anders überlegt«, sagte Justus trocken.

»Sie gibt demjenigen den Auftrag, der zuerst bei ihr ist. Und wenn ich die Lage recht überblicke, war Peter vor Ihnen hier.«